

Hartleben, Otto Erich: Es gleicht das Herz der Taube, die entsendet ward (1887)

1 Es gleicht das Herz der Taube, die entsendet ward,
2 zu spähen, ob die Wasser sich verlaufen schon.

3 In muthiger Jugendfreude flatterte sie davon
4 und traute: eine Welt entsteige dieser Flut.
5 In jedem tiefen Wogenschlage wähnte sie
6 zu schauen schon die langersehnte Erdenflur:
7 der milde, volle Mond, der Sonne reiches Gold,
8 mit Hoffnung färbten beide sie der Woge Schaum. –
9 Doch immer wieder glättete der Spiegel sich
10 und sah empor, ein stumpfes, blödes Auge stets.
11 Die Taube zitterte vor diesem kalten Blick,
12 und schlaffer stets und müder ward der Fittiche Schwung.
13 Der Regen troff vom sonnenblinden Firmament,
14 und höher stieg das unverändert dunkle Meer.
15 Und höher stieg es, bis der Flügel Kraft erlahmt,
16 der letzte Hoffnungsblick im brechenden Auge starb –
17 und höher stieg es noch, als eine Beute schon,
18 der tote Leib der Taube auf den Wassern trieb. –

19 Es gleicht das Herz der Taube, die entsendet ward,
20 Zu spähen, ob die Wasser sich verlaufen schon.

(Textopus: Es gleicht das Herz der Taube, die entsendet ward. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)